

Was Ranglisten über eine Stadt aussagen

Vergleiche Die Zahl der Studien nimmt zu, weil auch der Wettbewerb stärker geworden ist. Nicht alle Zahlen sind belastbar

VON NICOLE PRESTLE

Das Klinikum Augsburg gehört zu den 25 besten Kliniken Deutschlands. Die Stadtbücherei Augsburg liegt mit ihrem Angebot bundesweit im Mittelfeld. Bei den Bürgerbegehren schlägt Augsburg zahlenmäßig München und wird nur durch Hamburg-Wandsbek übertroffen.

Was diese Fakten miteinander zu tun haben? Sie alle waren in den vergangenen zwei Jahren über Augsburg zu lesen. Stets handelte es sich um Ergebnisse von Studien und Städtevergleichen, die im Auftrag von Verlagen und Instituten durchgeführt wurden. Augsburg taucht immer wieder in solchen Untersuchungen auf, weil es sich in der Regel um Vergleiche der 30, 50 oder 100 größten Städte Deutschlands handelt.

Nicht immer basieren Ergebnisse auf reinen Fakten

Sind die Ergebnisse positiv, werden sie von Stadtverwaltung und -regierung offensiv verbreitet. Doch nicht immer sind sie auch belastbar: „Wenn eine Untersuchung ergibt, dass sich die Bürger in Augsburg sicher fühlen, so ist das zunächst mal eine persönliche Empfindung“, sagt Wirtschaftsreferentin Eva Weber. Ob diesem Gefühl auch Fakten zugrunde liegen, stehe auf einem anderen Papier.

Trotzdem können solche Umfragen zur Entwicklung einer Kommune beitragen: „Bei der Ansiedlung neuer Unternehmen zählen Sicherheit und das kulturelle Angebot zu den weichen Standortfaktoren.“ Firmen prüften dies, bevor sie eine Entscheidung trafen.

Schon wegen des Klinikums sowie wegen Universität und Hochschule taucht Augsburg häufig in Städtevergleichen auf. Es sind Bereiche, die häufig in Relation gesetzt werden. „Wir leben in einer komplexen Welt. Jede Art von Orientierung ist für den Menschen darin hilfreich“, sagt Markus Hilpert vom Lehrstuhl für Humangeographie an der Universität Augsburg. Hinzu komme, dass der Wettbewerb zwi-

schen Städten und Regionen sich in den vergangenen Jahren verschärft hat. Die Zahl vergleichender Studien habe darum extrem zugenommen.

Nicht alle Ergebnisse sind aber hieb- und stichfest: „Oft stellen solche Studien einfach nur vier, fünf Indikatoren nebeneinander, die mehr oder weniger vergleichbar sind“, sagt Hilpert. Woran zum Beispiel lässt sich die Lebensqualität einer Stadt messen? „Für den einen spielt es eine Rolle, ob er dort Arbeit hat, für den anderen kommt es auf das kulturelle Angebot an.“ Auch die Gewichtung der Faktoren ist laut Hilpert relativ. Aus den Ergebnissen vieler Studien könne man aber nicht mehr herauslesen, auf welchen Grundlagen sie aufbaut.

Auch Thomas Staudinger vom Amt für Statistik und Stadtforschung sieht Rankings mit Vorsicht: „Können wir uns mit der Unistadt Heidelberg vergleichen, obwohl sie einen ganz anderen Studentenanteil hat wie Augsburg?“ Um exakte Rückschlüsse zu ziehen, müsste man zudem die Gegebenheiten in jeder Stadt genau analysieren. Gerade bei Themen wie Arbeitslosigkeit oder Wirtschaftsfreundlichkeit handle es sich oft um Momentaufnahmen: Habe sich ein großer Betrieb angesiedelt oder wurde einer insolvent, könnten die Zahlen extrem vom Vorjahr abweichen und schon im nächsten sehe es wieder anders aus, sagt Staudinger.

Die spannendsten Ergebnisse des vergangenen Jahres

Über Augsburg und seine Bürger brachten die Vergleiche des letzten Jahres spannende Erkenntnisse. Es gibt zum Beispiel überdurchschnittlich viele Schwarzfahrer: 2,5 Prozent aller Fahrgäste waren ohne Ticket unterwegs – Rang 15 von 30. Was die Kinos betrifft, kommen in Augsburg 21 Plätze auf 1000 Einwohner – Rang 1 von 30. An Miete werden pro Quadratmeter in Augsburg durchschnittlich 7,51 Euro fällig – Rang 16 von 50. Und: Die Bewohner der Region sind überdurchschnittlich glücklich. »Aufgefallen